



Im Jahr 2006 war Hans-Wolfgang Helb maßgeblich an der Neu-Errichtung der Georg von Neumayer-Stiftung beteiligt. Er führte diese als Stiftungsvorsitzender bis 2016. Wir möchten auf eine für die POLLICHA besonders bedeutende Errungenschaft und zugleich Perspektive verweisen, die ohne Dr. Hans-Wolfgang Helb nicht möglich gewesen wäre: Das stiftungseigene Haus der Artenvielfalt. Dessen Entstehung im Jahr 2015, von ersten Planungen bis zur Vollendung, fällt in seine Amtszeit. Er war in der betreffenden Zeit sowohl Vorsitzender der Georg von Neumayer Stiftung als auch Präsident der POLLICHA und stand somit diesbezüglich in höchster Verantwortung. Mit dem Haus der Artenvielfalt hat er, zusammen mit seinem Team, der POLLICHA für lange Zeit einen würdigen Vereinsitz geschaffen und – noch wichtiger – zukünftige Generationen haben von hier aus hervorragende Möglichkeiten, die Geschicke des Vereins erfolgreich zu lenken. Für seine Verdienste um die Errichtung des Hauses der Artenvielfalt in Neustadt an der Weinstraße wurde Wolfgang Helb 2018 zum Ehrenmitglied des Vorstandes der Georg von Neumayer Stiftung ernannt. Einer allein kann ein so großes Schiff, wie die POLLICHA in der Zeit von Günter Preuß (1971–1998) (vgl. BURGER 2015) geworden war, nicht lenken, dazu bedarf es eines starken Teams. Hans-Wolfgang Helb hatte in seiner Amtszeit ab 2006 ein sehr motiviertes Team aus ehrenamtlich tätigen Vereinsmitgliedern und professionellen MitarbeiterInnen an der POLLICHA-Geschäftsstelle um sich. Er schaffte es, fast alle auf dem POLLICHA-Schiff hinter sich zu einen und nach gemeinsamen Zielen zu streben. Auch mit Kritik am Präsidium und dem Präsidenten konnte er konstruktiv und im Sinne der Sache der POLLICHA umgehen. Er war ein Präsident, der stets offen für gute Ideen und Neuerungen war. Und wenn sich die Chance bot, große Ideen in die Tat umzusetzen, fehlte es ihm auch nicht an Mut, dies gemeinsam mit seinem Team anzugehen. Nur unter diesen Voraussetzungen konnte das Projekt Haus der Artenvielfalt überhaupt erst auf den Plan gerufen werden. Und nur dank seiner ständigen Präsenz und seines motivierenden Optimismus konnte der Plan dann gemeinsam in die Tat umgesetzt werden.

Hans-Wolfgang Helb folgt in diesem Ehrenamt dem bereits erwähnten Prof. Dr. Günter Preuß nach und ist der zweite POLLICHA-Präsident, der diese Ehrung erfährt. In der Zeit von Günter Preuß fand das Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum sein heutiges Zuhause in der Herzmühle in Bad Dürkheim. In der Zeit von Hans-Wolfgang Helb fand die POLLICHA

ihr Zuhause im Haus der Artenvielfalt. Beide Präsidenten waren also große Baumeister und – jeder auf seine Art – bedeutende Vorsitzende der POLLICHA.

Danke Hans-Wolfgang für viele schöne und erfolgreiche gemeinsame Jahre. Bleib gesund und voller Tatendrang!

Literatur

- BERGMANN, H.-H., HELB, H.-W. & BAUMANN, S. (2008): Die Stimmen der Vögel Europas. Aula Verlag, Wiebelsheim.
- BURGER, R. (2015): 1971–1998: Die Ära Günter Preuß. – In: GEIGER, M. & HELB, H.-W. (Hrsg.): Naturforschung, Naturschutz, Umweltbildung – 175 Jahre POLLICHA. – POLLICHA-Verlag, Neustadt/Weinstraße 2015. S. 36–39.
- HELB, H.-W., POSTEL, G. & O. RÖLLER (2003): „Natur ist Vielfalt: Bestandserhaltende Maßnahmen und Wiederkehr von Arten in Rheinland-Pfalz“ – ein Tagungsbericht. – Pfälzer Heimat 54 (1): 1–10.
- HELB, H.-W. & RÖLLER, O. (2006): Zur Flora und Fauna „Am Adelberg“. – POLLICHA-Kurier 22 (3): 11–13.
- RÖLLER, O. (2004): Island-Pferde pflegen Naturschutzflächen der POLLICHA in Siebeldingen. – POLLICHA-Kurier 20 (3): 34–35.
- RÖSSNER, R. & HELB, H.-W. (2011): Impressionen aus der Vogelwelt der Pfalz. – POLLICHA-Verlag, Neustadt/Weinstraße.

Dr. Michael Ochse, Präsident der POLLICHA, Weisenheim am Berg
Dr. Oliver Röller, ehemaliger Geschäftsführer der POLLICHA, Haßloch

Aufbruch im Dürkheimer Bruch

Es gibt Tage, die bleiben einem in ganz besonderer Erinnerung. Der 29. Mai 2020 war so ein Tag für Jana Riemann. Die neue Geschäftsführerin der POLLICHA war erst wenige Monate im Team, da flatterte ihr ein ganz besonderer Brief auf den Schreibtisch: Der Zuwendungsbescheid „Wiesenlandschaft Dürkheimer Bruch“ für das Projekt „Entwicklung wechselfeuchter Magerwiesen als Lebensraum für bedrohte Tagfalter- und weitere FFH-Arten im Dürkheimer Bruch“. Das von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) finanzierte MaLTA-Projekt konnte mit vorzeitigem Vorhabenbeginn zum 8. April 2020 beginnen. Das Ende des 15-jährigen Projekts ist auf den 7. April 2035 terminiert.

Doch der Reihe nach. Seit mehreren Jahrzehnten stellt die POLLICHA Zuschussanträge bei der Stiftung Natur und Umwelt

Rheinland-Pfalz zum Ankauf von naturschutzrelevanten Grundstücken. Dies sind in der Regel Grundstücke, auf denen besonders geschützte Tiere oder Pflanzen leben oder wertvolle Biotopstrukturen vorhanden sind. Im Dürkheimer Bruch, in dem sich die Ortsgruppe (OG) Bad Dürkheim seit Jahren aktiv für den Schutz und die Förderung zahlreicher Tier- und Pflanzenarten einsetzt, werden derzeit unter der Regie des Gewässerverbands Isenach-Eckbach umfangreiche Hochwasserschutz- und Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden Flächen neu aufgeteilt und zusammengelegt. Dr. Michael Ochse, der in Personalunion Präsident der POLLICHA und 1. Vorsitzender der Museumsgesellschaft Bad Dürkheim ist, regte an, in diesem Zusammenhang einen Antrag zum Erwerb von Wiesen, auf denen die seltenen und bedrohten Wiesenknopf-Ameisenbläulinge leben, zu stellen. Der Autor schrieb einen ersten Antragsentwurf, der mit Michael Ochse, Jana Riemann und Mitarbeitern der SGD Süd diskutiert und verfeinert und schließlich von Jana Riemann fertiggestellt wurde.

Kurz vor der Antragsabgabe fuhr uns ein allseits bekanntes Virus in die Parade und verdonnerte uns zum Homeoffice. Mitte März 2020 fand die abschließende Telefonkonferenz aller Beteiligten zwischen Neustadt (Jana Riemann/POLLICHA), Weisenheim am Berg (Michael Ochse, Markus Hundsdorfer/POLLICHA), Grünstadt (Bianca Goll/SGD Süd) und Mainz (Alexander Kohl/Stiftung Natur und Umwelt) statt. In der Sache waren wir uns schnell einig, beim Kostenplan wurde um manchen Posten gerungen. Das Projekt wird aus Ersatzzahlungen für Eingriffe in Natur und Landschaft finanziert, welche von der SNU verwaltet werden. Diese Mittel stehen für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im jeweiligen Naturraum zur Verfügung, in dem der entsprechende Eingriff stattgefunden hat.

Als der Antrag Ende März abgeschickt wurde, war ein erstes spürbares Aufatmen zu vernehmen. Als der Zuwendungsbescheid über 868.980 Euro Ende Mai eintraf, knallten in verschiedenen Orten der Pfalz die Sektkorken. Wir danken der SNU für die Förderung, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Dieser große Betrag ist streng zweckgebunden. Der Löwenanteil entfällt in der ersten 3-jährigen Herstellungsphase auf den Flächenankauf. In der folgenden 12-jährigen Unterhaltungsphase schlägt die Unterhaltungspflege am stärksten zu Buche. Während dieser Phase sind auch regelmäßige Monitoringmaßnahmen durchzuführen. Das Dienstleistungszentrum Ländlicher



Raum (DLR) Rheinpfalz wickelt als Flurbereinigungsbehörde den Ankauf ab. In mehreren Suchräumen soll während der ersten 3-jährigen Projektphase ein ca. 23 ha großes Mosaik aus Dauergrünland mit Glatthaferwiesen, Stromtalwiesen und Feuchtwiesen erworben werden. Dabei gilt es sich mit Institutionen wie dem Rhein-Pfalz-Kreis und dem Landesbetrieb Mobilität (LBM), die dort ebenfalls Naturschutzflächen haben bzw. erwerben wollen, abzustimmen. Einzelne Parzellen werden als Feldgehölz und Weidengebüsche entwickelt, was wiederum zu einer Strukturanreicherung des Gebiets und Teillebensräumen der Arten des Halboffenlands führen soll. Durch ein zeitlich und räumlich abgestimmtes Mahdkonzept sollen sich die standörtlichen Bedingungen des Isenach-Schwemmfächers von nass, feucht über wechselfeucht bis zu frischen Standorten entwickeln.

Das betroffene Gebiet ist Teil des Flora-Fauna-Habitat-Gebiets (FFH-Gebiet) „Dürkheimer Bruch“ und des „Vogelschutzgebiets „Haardtrand“. Dort leben u. a. die seltenen und stark bedrohten Schmetterlingsarten Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) und die Haarstrangwurzeleule (*Gortyna borelii*). Die Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) kommt dort ebenso vor wie die Brutvogelarten des Offenlandes: Wachtelkönig (*Crex crex*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Grauammer (*Emberiza calandra*), Kiebitz (*Vanelus vanellus*) und Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*). Zu den Brutvogelarten des Halboffenlandes zählen Neuntöter (*Lanius collurio*), Grünspecht (*Picus picus*) und Pirol (*Oriolus oriolus*).

Das Dürkheimer Bruch ist bereits seit 2003 als Teil des europaweiten Natura 2000-Netzes als FFH-Gebiet ausgewiesen. Solche Gebiete repräsentieren „die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten Europas.“ Das Gebiet ist außerdem Teil des weitaus größeren Vogelschutzgebiet Haardtrand. In der FFH-Richtlinie, die bereits seit 1992 in Kraft ist, hat sich die Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung verpflichtet. 2019 hat die EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eröffnet, weil es hierzulande große Defizite bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie, die Gesetzescharakter hat, gibt. Festgemacht hat es die EU-Kommission u. a. am Lebensraumtyp „Flachland-Mähwiese“, der im Bruch weiträumig vertreten ist und leider nicht den notwendigen Schutz genießt. Daneben wurden in dem Schwemmfächer



Abb. 1: Das Dürkheimer Bruch zwischen Erpolzheim und Birkenheide. (Foto: J. Kruse)

Pfeifengras-Stromtalwiesen, Nass- und Feuchtwiesen sowie Nass- und Feuchtwiesen kartiert.

Die Flächen des Dürkheimer Bruchs gehören zum Kreis Bad Dürkheim (Stadt Bad Dürkheim, Gemeinde Erpolzheim) und zum Rhein-Pfalz-Kreis (Gemeinde Birkenheide). Innerhalb der POLLICHIA betreut die OG Bad Dürkheim das gesamte FFH-Gebiet.

Mit den jetzigen Hochwasserschutz- und Renaturierungsmaßnahmen kann man den Zielen der FFH-Richtlinie näherkommen, wenn man nach Abschluss der aktuellen Umbauarbeiten die Erhaltungs- und Entwicklungsziele konsequent umsetzt. Viele Besucher des Bruchs sind derzeit entsetzt, wenn sie die Baumaschinen sehen, die sich scheinbar wie gefräßige Monster durch das Bruch fressen. Außerdem beklagen sie, dass

zahlreiche Bäume und Hecken entlang der Gräben gerodet wurden. Das ist auf den ersten Blick verstörend – für die Durchführung der Arbeiten aber leider notwendig. Trotzdem ist zu kritisieren, dass die Fällung zahlreicher bedeutsamer Altbäume vermeidbar gewesen wäre. Nach Abschluss der Arbeiten werden sowohl Bäume als auch Hecken neu angepflanzt. Entlang der Gräben werden Stillwasserzonen geschaffen, die den Amphibien im Bruch ihr Überleben sichern sollen. Aus Sicht der POLLICHIA und anderer Naturschutzverbände ist hier noch Luft nach oben. Vor allem an Stillgewässern ohne Fischbesatz mangelt es noch.

Mitglieder der POLLICHIA haben 2020 an zwei Monitoring-Projekten zur Datenerfassung seltener Arten mitgearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Dachverband der



Abb. 2: Eine ungemähte Gruppe des Echten Haarstrangs (*Peucedanum officinale*) im Herbst, eine mögliche Eiablagestelle für die Haarstrangwurzeleule (*Gortyna borelii*). (Foto: J. Kruse)



Abb. 3: Wiesenlandschaft im Dürkheimer Bruch mit naturnah umgestaltetem Graben. (Foto: M. Hundsdorfer)

Avifaunisten wurde der seltene und versteckt lebende Wachtelkönig verhört. Die Erfassung dieser Daten musste bedingt durch seine Lebensgewohnheiten zwischen 23 Uhr und 3 Uhr erfolgen. Während der Beobachtungen konnte das Bruch mit seinen nächtlichen Geräuschen einmal völlig anders wahrgenommen werden. Die Mühen haben sich gelohnt: Immerhin zwei dieser bodenbrütenden Rallenvögel konnten 2020 nachgewiesen werden.

Die Bestände der Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge wurden in der Gemarkung Birkenheide südlich, westlich und östlich der Eysersheimer Mühle erfasst. Der einst weit verbreitete Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling kommt in der Pfalz heute nur noch hier sowie im Landstuhler Bruch vor. Dieser Teil des Bruchs glich bedingt durch die Trockenheit und einen ungünstigen Mahdzeitpunkt im Spätsommer einer Trockensavanne. Für die Bläulinge sah es düster aus. Auf diesen Wiesen konnten immerhin drei größere Bestände des Echten Haarstrangs (*Peucedanum officinale*) bestätigt werden. Diese Pflanze ist für das Überleben der Haarstrangwurzeule, einem äußerst bedrohten und für das Bruch wertgebende Nachtfalterart, unabdingbar. Die POLLICHA weiß um die Arbeit der Landwirtschaft für die Schaffung von Lebensräumen und den Erhalt der Artenvielfalt. Deshalb stehen wir mit Schäfern sowie Ziegen- und Rinderhaltern in Kontakt, um die Nutzung der neuen Flächen nach 2023 bereits jetzt zu organisieren. Dabei ist uns die regionale ökologische Landwirtschaft ein besonderes Anliegen. Ein gutes Rindersteak muss nicht aus Argentinien kommen, Ziegenkäse kann aus Erpolzheim und Schafsalami auch aus Birkenheide stammen. Selbst Pferdehal-

tung, die im Bruch überwiegend dem Freizeit- und Spaßbereich zuzurechnen ist, ist im Rahmen von Naturschutz und Landschaftspflege weiterhin möglich. Dazu bedarf es aber einiger grundlegender Änderungen gegenüber der derzeitigen weitverbreiteten intensiven Haltungsart. Wesentlich ist das Verhältnis von Großvieheinheit (GVE) zur Fläche. Wenn für maximal eine Großvieheinheit (500 kg Lebendgewicht) ein Hektar Weidefläche zur Verfügung steht, passt das. Ein Kleinpferd hat etwa 0,7 GVE, ein Großpferd 1,0–1,3 GVE.

Derzeit werden im Bruch mehr Pferde gehalten, als für sie Futter zur Verfügung steht. Dies hat zur Folge, dass Futter von außen zugekauft wird und dadurch Dünger in den Nährstoffkreislauf des Bruchs eingetragen wird. Dabei wird Pferdemist oft gesammelt und unrechtmäßig auf Grünflächen zum Ärger der öffentlichen Landbesitzer und Freunde der Landschaft abgelagert.

Die Erreichung der Schutzziele nach Abschluss der Arbeiten hängt im Besonderen von einem durchdachten Mahdkonzept ab. Zeitgleiche großflächige Mahden gehören nicht dazu. Flächen, auf denen bodenbrütende Vögel wie die Feldlerche vorkommen, sollen nicht vor Ende der Brutzeit Mitte Juli gemäht werden. Die Flächen, auf denen die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge leben, dürfen zwischen Anfang Juni und dem 10. September nicht gemäht werden. Pferde- und Rinderbesitzer möchten die Wiese gerne mähen, wenn die Wiesen den meisten Heuertrag bringen. Das wird noch viele Diskussionen und nervenaufreibende Verhandlungen nach sich ziehen. Wenn sich die Beteiligten ihrer Verantwortung für dieses Gebiet bewusst sind und flexibel bleiben, kann das Dürkheimer Bruch zu dem wer-

den, was es seit 2003 sein sollte: Ein Schutzgebiet von europäischer Bedeutung.

Literatur

Erste Landesverordnung zur Änderung der Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 22. Dezember 2008. Gesetz- und Verordnungsblatt für Rheinland-Pfalz vom 14. Januar 2009: 4–19.

HUNDSDORFER, M. (2019): Fragwürdige Pferdehaltung im Dürkheimer Bruch bei Birkenheide. – POLLICHA-Kurier (1): 38–42.

Landesamt für Umweltschutz, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (2007): Pferdebeweidung und Biotoppflege. – Karlsruhe.

Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (2017): Bewirtschaftungsplan Dürkheimer Bruch und Vogelschutzgebiet Haardtrand. – Neustadt an der Weinstraße. <https://natura2000.rlp-umwelt.de/-steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6515-301>

Markus Hundsdorfer
POLLICHA OG Bad Dürkheim

ArtenKennerSeminare starten im Februar 2021



Nicht wenige Antwortschreiben von Dozenten und Dozentinnen waren auszuwerten, in Einzelgesprächen die Seminare zu terminieren, noch offene Fragen mit den zukünftigen Dozenten zu klären und in mehrstündigen Videochats aus dem uns vorliegenden reichhaltigen Kursangebot das Programm für 2021 zusammenzustellen. Doch jetzt freut sich das Projektteam, Ihnen das erste Programm der ArtenKennerSeminare für 2021 vorstellen zu können. Sie sollen einen Beitrag dazu leisten, dem Schwinden der Artenkenntnisse entgegenzuwirken. In dem modular aufgebauten Kurssystem der ArtenKennerSeminare werden Ihnen wichtige Vertreter von Tier-, Pilz- und Pflanzengruppen in Rheinland-Pfalz vorgestellt. In dem Artikel „ArtenKennerSeminare – ein neues Projekt der POLLICHA ab Herbst 2020“ (Betz et al. 2020) stellen wir Ihnen bereits Konzept, Inhalte, Ziele und Zielgruppen der ArtenKennerSeminare vor. Das Projekt wird durch die Förderung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit Mit-